



Unsere nächsten Gottesdienste

24. Dezember | Heiliger Abend

- 14:00 Heilandkirche Familiengottesdienst mit: Pfr. Gottfried von Segnitz
- 15:00 Markuskirche CHRISTVESPER mit: Pfr. i.R. Uli Seegenschmiedt
- 15:00 Christuskirche CHRISTVESPER mit: Pfrn. Elke Schnabel
- 16:30 Erlöserkirche Familiengottesdienst mit: Pfr. Gottfried von Segnitz
- 17:00 Johanneskirche CHRISTVESPER mit: Pfr. Martin Dubberke
- 18:00 Friedenskirche CHRISTVESPER mit: Diakon Ralf J. Tikwe
- 23:00 Johanneskirche CHRISTMETTE mit der Kantorei Werdenfels & Pfr. Martin Dubberke

25. Dezember | Christfest I

- 10:30 Johanneskirche WEIHNACHTSGOTTESDIENST mit Pfr. i.R. Uli Seegenschmiedt

26. Dezember | Christfest II

- 10:30 Johanneskirche WEIHNACHTSGOTTESDIENST mit Pfr. Gottfried von Segnitz

28. Dezember | 1. So. n. Christfest

- 10:30 Johanneskirche mit Orgelmusik von Matthias Weckmann (KMD Ossoba-Lochner)

31. Dezember | Altjahresabend

- 15:00 Markuskirche mit Pfarrer Martin Dubberke
- 17:00 Johanneskirche mit Pfarrer Martin Dubberke

Unsere nächsten Veranstaltungen

27. Dezember

- 17:00 Bilderbuchkino: Tomte Tummetott - Evangelisches Gemeindehaus

Kollekten & Spenden

Die Kollekte am Ausgang ist für das **Konfiarbeit** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Wochen in der Höhe von.

Spendenkonto Sparkasse Oberland

IBAN: DE52703510300018022004 BIC: BYLADEM1WHM



Wir trauern um

WENN GOTT DAS LEBEN INS RECHTE LICHT RÜCKT



Die Heilige Nacht rückt näher. Am Sonntag vor der Niederkunft beten Christen mit der Mutter Gottes ihr Lobgebet: Magnificat! Meine Seele erhebe den Herrn.

Er schaut auf die Not und Niedrigkeit seiner Magd, er erhöht die Gedeütigten. Wunderbares geschieht.

Vor 50 Jahren erschien in Frankreich ein Roman, dessen Titel wie ein Versprechen oder aber wie eine Problemanzeige gelesen werden konnte:

“Du hast das Leben noch vor Dir”. Ist das Leben ein Segen, eine Freude, oder wird es in den Widrigkeiten unter der Hand nicht zu einer schweren, drückenden Last?

Kurios genug: Der Verfasser veröffentlichte seinen Roman vorsichtshalber unter einem Pseudonym. Er galt 1975 als ein zu Unrecht Geehrter, als fälschlicherweise dekorierter Autor. Dann räumte er unter falschem Namen noch einmal alle Ehrungen ab .. Verrückt! Viele ärgerten sich damals über ihre eigenen Fehlurteile, sich selbst.

So zwiespältig kann Leben sein. Wer wollte sich da einen Reim drauf machen?

Die Leitmelodie des 4. Advents und des

Magnificats hilft da weiter. Gott vermag Dinge ins rechte Licht zu rücken. Er wird als der gerechte Helfer heilvoll persönlich. Er kennt dabei auch dunkle und schmutzige Ecken und Lebensgeheimnisse, denen wir Menschen gerne etwas verschämt auszuweichen suchen.

Gottes heilvolle Segenskraft mischt sich umso mehr in den Lauf der Geschichte ein. Ein Leuchten zeichnet sich ab, wo Menschen sich nicht verleugnen und sie die Kraft der Hoffnung unter Gottes Ja behalten. Gesegnete Adventswege in alle Wunder dieser Nacht!

Emile Ajar war dabei alles andere als ein frommer Mensch. Er verstand es dennoch, fast weihnachtlich zwielichtige Geschichten doch tröstlich und anrührend zu erzählen. Ob wir das allerdings uns selbst anrührend und rettend zumuten können und sollen? Fragen sind erlaubt.

Maria jedenfalls singt nicht von sich, sondern von dem Gott, der seine Hand heilvoll und rettend ins Spiel bringt. Ihn lobt sie ihn bis in die Fernen des Alls. Ihr Jubel hilft meinem Glauben auf: “Du hast das Leben noch vor Dir!” Für die Christenheit ist das bei allen zweifelhaften Geschichten ein Jubelruf, der noch einen Schritt weiterführt. Gott zur Ehre, uns zum Frieden:

Frohe und festliche Tage unter Gottes gutem Geleit!

Ihr Gottfried von Segnitz, Pfr.

RÜCKBLICK & AUSBLICK

ES ORDNET SICH

PFARRAMTSFÜHRUNG IN DER VAKANZ

Am Montag dieser Woche hat sich entscheidendes geregelt, was für die Vakanzzeit nach meinem Ausscheiden aus dem Dienst in unserer Gemeinde wichtig ist. So freue mich mich, dass Pfrn. Heike-Andrea Brunner-Wild aus Oberammergau in der Vakanz die Pfarramtsführung in unserer Gemeinde übernehmen wird. Dafür schon jetzt ein herzliches Dankeschön an die Kollegin, denn eine Vakanz-Pfarramtsführung ist eine besondere Herausforderung, weil es etwas ist, was zu den ohnehin schon vielen Aufgaben, die man im Ersten Pfarramt hat, noch etwas obendrauf kommt und eine deutliche Mehrbelastung darstellt. Und gleichzeitig bedeutet das dann auch immer für die eigene Gemeinde, dass man in der Phase etwas weniger Zeit für die eigene Gemeinde und die Menschen vor Ort hat.

KONFI

Ebenso hat sich am Montag auch geklärt, wer von mir den aktuellen Konfi-Jahrgang übernehmen wird. Mit Pfr. Josias Hilbert Hegele aus Mittenwald übernimmt ein Kollege, der unser Jugendleiterteam und auch schon die meisten unserer Konfis kennt, weil er die Truppe schon im Sommer bei Konfi-Libi begleitet hat. Auch hier dürfen wir sehr dankbar sein, weil auch das für den Kollegen eine deutliche Mehrbelas-

tung ist und hier das gleiche gilt wie für die Vakanzvertretung in der Pfarramtsführung.

HAUSHALT 2026

Am Dienstag hat der Kirchenvorstand in seiner Sitzung den Haushalt 2026 beschlossen. Wir haben für das kommende Jahr großes Glück gehabt, dass sich anders als angekündigt, der Punktwert für die landeskirchliche Zuweisung nicht nach unten entwickelt hat. Das bedeutet aber nicht, dass wir aus dem Vollen schöpfen können. Wie überall in Deutschland und Bayern werden auch wir in unserer Kirchengemeinde immer weniger Mitglieder. Und noch immer ist unser größtes Problem der Wegzug von Gemeindemitgliedern. Wer am Montag das Garmisch-Partenkirchner Tagblatt gelesen hat, ist auch noch einmal daran erinnert worden, dass wir in unserer Gemeinde eine sehr weit schauende Planung auf dem Weg gebracht haben, um die Gemeinde auch in der Zukunft auf wirtschaftlich sichere Füße zu stellen und damit Freiraum und die damit verbundenen Handlungsspielräume für eine gute Entwicklung unserer Gemeinde zu schaffen.

Der Haushaltsplan liegt vom 2. Januar bis zum 9. Januar 2026 während der Öffnungszeiten des Pfarramts zur Einsichtnahme aus.

Pfr. Martin Dubberke

klassisch mit „Liebe Gemeinde!“. So habe ich am Anfang meines Predigtlebens auch begonnen, weil man das halt so gemacht hat. Doch dann störte mich diese Distanz, die mit dieser Anrede entsteht. Da steht jemand, der jetzt der Gemeinde erzählt, was die Gemeinde zu tun hat. Zugegeben-ermaßen: Das klingt jetzt überspitzt, aber ich glaube, es wird deutlich, was ich meine. Daher ging ich später dazu über „Liebe Schwestern und Brüder!“ zu sagen. Das ist schon eine deutliche Veränderung zum distanzierten „Liebe Gemeinde!“ Seit etlichen Jahren bevorzuge ich das viel kürzere „Liebe Geschwister!“ Damit wird für mich noch deutlicher, dass ich als Gleicher und Gleichen predige. Und zugleich verzichte ich auch schon seit vielen Jahren darauf, von der Kanzel aus zu predigen, sondern vom Ambo – also dem Lesepult – um deutlich zu machen, dass ich nicht von oben herab predigen möchte, sondern als Mitglied dieser Gemeinschaft predige.

Mit dieser kurzen Einleitung zur Predigt, dem Kernstück des Evangelischen Gottesdienstes, zeichnet sich die Frage nach der Bedeutung der Predigt ab und der damit für mich als Prediger verbundenen Aufgabe. Die gut protestantische Kernaufgabe des Predigers ist es, das Evangelium so zur Sprache zu bringen, dass Gott selbst die Menschen durch das biblische Wort erreicht und das in einer Weise, die trösten, ermutigen oder dazu beitragen kann, das eigene Leben neu auszurichten. Meine Aufgabe als Prediger besteht darin, als Beauftragter das Wort Gottes öffentlich auszulegen und zu bezeugen. Auch hier kommt noch einmal ein spannendes Moment zum Tragen, auch wenn ich als Prediger – so in der Theorie – nicht sogenannte

eigene Gedanken vortragen soll – habe ich doch die Aufgabe Zeugnis abzulegen. Und Zeugnis des Glaubens abzulegen, geht nicht anders als auch die persönliche Seite seines Glaubens, seine eigene Glaubenserfahrung mutmachend und mitmachend zum Ausdruck zu bringen.

Ich kann mich noch gut an meine Ausbildung im Predigerseminar erinnern, als einer meiner Lehrer das Predigtamt als „schweres Amt“ bezeichnet hat. Warum tat er das? Weil das Predigtamt mit einer besonderen Verantwortung vor Gott und den Menschen verbunden ist. Und damit kommt nun etwas ins Spiel, was wir authentisch nennen. Ich als Prediger soll mein eigenes Leben mit Hilfe des Evangeliums prüfen und mich selbst immer neu von der Heiligen Schrift in meiner Lebensführung korrigieren lassen. Es geht also um das, was Heinrich Heine einmal in seinem Versepos „Deutschland ein Wintermärchen“ als „Wein saufen und Wasser predigen“ bezeichnet hat. Damit kritisierte Heine die Heuchelei von Geistlichen, die der Gemeinde gegenüber Enthaltsamkeit predigen, aber selbst ganz anders leben. Mit anderen Worten kann man also zusammenfassen: Wenn ich Wasser predige, muss ich auch Wasser trinken. Und damit wird deutlich. Dass eine Predigt nur dann Wirkung erzielen kann, wenn ich glaubwürdig bin.

Pfr. Martin Dubberke

LITURGIE ERKLÄRT: FOLGE 25

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS – DIE PREDIGT

Endlich. Der Kanzelgruß ist gesprochen. Der Pfarrer oder die Pfarrerin steht auf der Kanzel, dem Ort der Predigt und dann geht

es auch schon los mit der Anrede. Und die ist für mich immer sehr spannend. Manche Kolleginnen und Kollegen beginnen ganz